

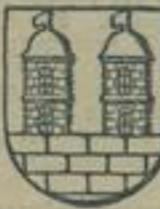
Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Dresden 2640

Gründet Malch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags 2 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Schriftleitung monatlich 10,- durch unser Postamt bezogen in der Stadt monatlich 10,- auf dem Lande 10,- durch die Post bezogen vierzehntäglich 10,- mit Zeitungsaufdruck. Als Postanstalten und Postboten sowie unsere Konsulat und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Jahrespreis 10,- für die 6 geschaffene Stempelzelle oder deren Raum, Postkarten, die 2 halbe Stempelzelle 20,- Bei Wiederholung und Jahresaufzug entsprechend Preissatz. Belastzmühungen im amtlichen Teil nur von Besitzern die 2 geschaffene Stempelzelle 10,- Nachweisungs-Gebühr 10 Pf. Abzugsermäßigung bis normalpreis 10,- für die Möglichkeit die durch Fernsprech-Konsulat übernehmen wir keine Gewalt. Jeder Nachschlag erfordert erhöhte, wenn der Beitrag durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Rekurs ist.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Löffig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 79

Sonntag den 2. April 1922.

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Hengstkörnung. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen sind für das Jahr 1922 vom Rörausich zu nächst noch je ein Hengst des Rittergutsbesitzers Mende in Hirschfeld und Trümmler in Schleinitz, des Gutsbesitzers Jenisch in Zehren und Obstpächters Berger in Heynitz für öffentliche Zwecke gelöst worden.

Meißen, am 28. März 1922. VH 10c Die Amtshauptmannschaft.

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben.

Die städtischen Kollegen haben beschlossen, die Preise
für Lichtstrom auf 5.—Mt. } für die Kilowattstunde
für Kraftstrom auf 4.—Mt. } mit Wirkung vom 1. März 1922 ab und den Preis
für 1 Kubikmeter Wasser auf 1.50 Mt.

Wilsdruff, am 31. März 1922.

Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einem Ministerrat beim Reichspräsidenten Ebert wurde bestimmt, daß außer dem Reichskanzler die Minister Rathenau und Hermann nach Genuss reisen sollen.

* Zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurde der Reichstagabgeordnete vom Bayerischen Bauern- und Professor Hecht ernannt.

* Nach einer Mitteilung des Postministers im Hauptratshaus des Reichstages soll die Fernbriefgebühr auf 4 Mark erhöht werden.

* Frankreich und Belgien haben den Anspruch Amerikas auf Erfüllungskosten in vollem Umfang gestillt.

* Wegen Unstimmigkeit hinsichtlich der Lohnherabsetzung sind die Arbeiter aus allen englischen Werken in den Süßland gegangen. Ebenso drohen die 300 000 Mitglieder der englischen Industriearbeiterchaft mit dem Streik.

* Lenin bat, entgegen den Meldungen von seiner schweren Erkrankung, in Moskau den ersten alkoholischen Parteitag der Kommunisten mit einer Rede eröffnet.

niemandem konnte es verborgen bleiben, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei in diesem Augenblick keineswegs in vollendetem Einmütigkeit hinter ihrem Führer stand. Man fühlte sich also von einem partizipativen Mandat bedroht und setzte sich dagegen um so schärfer zur Wehr, als man sich ringsum von schadenstreuen Gesichtern umgeben glaubte. Der Führer der Bayerischen Volkspartei drückte durch eine scharfe Zurechtweisung an die Adresse der äußersten Rechten die Gemüter noch mehr in Aufruhr und so kam es zu Szenen, wie sie sonst eigentlich nur durch die bekannten Attoden der äußersten Linken hervorgerufen zu werden pflegten. Zum Schlus aber belastete der Reichskanzler, ohne daß er noch einmal in die Debatte einzutreten brauchte, doch seine "Billigungserklärung". Die Mehrheit der 81 Abgeordneten, die dagegen stimmte, wurde aus Deutchnationalen und Kommunisten gebildet. Außerdem waren 43 Stimmenabstimmungen der Unabhängigen Sozialdemokraten zu verzeichnen.

Hoffentlich wird nun auch der Streit darüber, ob dieser Reichstagsbeschuß nun wirklich ein "Vertrauensvotum" für die Regierung darstellt oder nicht, bald verklungen. Der Beschuß wird im Auslande zweifellos als solcher verstanden werden — und das genügt. Für so ausgefallene parlamentarische Einfälle wie die, welche Etiquette der Donnerstagabendung des Reichstages hinterließ, werden müssen, wird man jenseits der deutschen Grenzen sicherlich besondere Ausmerksamkeit übrig haben, zumal ungleich wichtigere Dinge aus der internationalen Tagesordnung stehen. Was wohl auch wir Deutsche nur allzu bald verstehen werden.

Anleihe oder Zwangsmassnahmen.

Vorbereitung der deutschen Antwort.

Auf Grund der großen Reichstagsmehrheit, die sich für die Regierungserklärung zur Reparationsnote entschieden hat, wird die deutsche Regierung nun eine Antwort an die Reparationskommission ausarbeiten, in der die Unmöglichkeit der gegnerischen Forderungen nachgewiesen und neue Verhandlungen angebahnt werden. Der Zeitpunkt, an dem diese Antwort abgehn wird, steht noch nicht fest. Inzwischen fängt man in Paris bereits an, einige Drohungen gegen uns vom Stapel zu lassen. Nach dem "Tempo" soll die Kontrollkommission am 1. Juni ihre Tätigkeit in Deutschland aufnehmen.

Spätestens bis 15. April

sollte auf Deutschlands Antwort gewartet und dann die Finanzkontrolle vorbereitet werden. Falls erforderlich, würden Zwangsmassnahmen Anfang Mai eingeleitet. Voraussetzung wäre es, wenn man sich dem Plan der internationalen Anleihe widmen wollte, um das Zahlungsproblem zu lösen. Der "Tempo" verrät jetzt, der Urheber des Plans sei John Bradbury. Der Ausschuß sollte den belgischen Delegierten bei der Reparationskommission le Croix zum Vorstand haben. Es würden beigetragen ein Vertreter der deutschen Regierung und vier finanziellverständige Mitglieder, ein Amerikaner, ein Engländer, ein Franzose und ein Holländer (oder auch ein Schweizer). Der Gegenstand des Berichtes, den dieser Ausschuß der Reparationskommission vorlegen soll, sei in folgenden

drei Fragen

zusammenzufassen: 1. Zu welchen Bedingungen könnte Deutschland auf den Hauptfinanzmärkten der Welt Anleihen aufnehmen, und welche Summe könnte es in vermögender Weise während der kommenden fünf Jahren sich verschaffen? 2. Welche Garantie könnte man den etwaigen Geldgebern anbieten, ohne die spätere Zahlung derjenigen Summen unbehörlich zu geschränkt, die Deutschland als Reparationsgeschuld schuldet? 3. Wie müssen die Einnahmen und die anderen Mitteln, die für den Dienst der Anleihen verwendet werden sollen, kontrolliert und verwaltet werden, und welche Beziehungen müssen zwischen der deutschen Regierung, den Vertretern der Geldgeber und der Reparationskommission bestehen?

Die "Reparations-Komödie".

Unter dieser Überschrift schreibt "Westminster Gazette", es sei zu hoffen, daß die Alliierten versuchen würden, eine deutsche Anleihe auf dem Weltmarkt zuzulassen, die für die Bezahlung der Reparationen verwendet werden sollte. Die Alliierten würden dann erkennen, was die Finanzwelt von ihren Theorien halte. Es werde jetzt zu gegeben, daß es notwendig sei, dem finanziellen Zusammenbruch Einhalt zu tun.

Ein Brief = 4 Mark.

Um 60 Proz. Aufschlag zu den Telefongebühren. Noch ist es nicht beschlossen, aber der Postminister hat es im Hauptratshaus des Reichstages angekündigt, daß neue Gebühren erhöhungen in diesem Ausmaße notwendig sind, und so wird man wohl damit rechnen müssen, daß über kurz oder lang auch ähnliche gesetzliche Vorschriften herauskommen werden. Minister Giesberts sieht aneinander, daß die Postverwaltung von dem jährlichen Bedarf der Postverwaltung infolge der Bevölkerungs- und Lohn erhöhungen im Rechnungsjahr 1922 500 Millionen Mark durch Mehrertrag aus den laufenden Gebühren und 500 Millionen Mark aus Sparziffern ausbringen könne. Es bliebe dann aber immer noch ein mehrfaches Milliardenbedarf.

Um dies auszugleichen, wäre der Brief von 2 Mark auf 3 Mark zu steigern, und es wären dementsprechend auch die übrigen Briefpostgebühren zu erhöhen. Der Briefpostverkehr bedürfe der Schonung, ebenso der Paketverkehr in der Nahzone. In der Fernzone dagegen müsse schon deshalb eine Steigerung eintreten, weil die Eisenbahn mit ihren Tarifen sehr stark in die Höhe gehe. Beim Telegramm sei eine Steigerung der Postgebühr von 1 Mark auf 1.50 Mark gedacht. Endlich sei eine

Steigerung der Fernsprechgebühren in dem Umfang geplant, daß zu dem jetzigen Gebührenaufschlag auf die gesetzlichen Fernsprechgebühren von 80 Prozent ein nochmaliger Aufschlag von 60 Prozent genommen werde. Im ganzen ergäbe sich hierauf eine jährliche Mehreinnahme von rund 4 Milliarden Mark. Mit den Beschlüssen des Hauptratshaus zu der neuen Bevölkerungsverteilung sei für die Postverwaltung aber eine "neue Situation" geschaffen. Aus diesen Beschlüssen ergebe sich ein weiterer jährlicher Mehrbedarf von 2½ Milliarden Mark, der nur durch weitere Steigerung der geplanten Gebühren erhöhung zu gewinnen sei. Als Ausgangspunkt für diese Steigerung habe ebenfalls wieder die Fernsprechgebühr zu dienen, und zwar müsse dann die Gebühr statt auf 3 Mark auf 4 Mark heraufgesetzt werden. Beim Telegramm wäre eine Steigerung über den Satz von 1.50 Mark für das Wort zur Zeit nicht möglich.

Der Friede im Orient.

Die besondere Bedeutung der Entschließungen, welche die Außenminister der Entente über die Neuregelung der türkisch-griechischen Grenzen gefaßt haben, liegt darin, daß damit eine Revision des Friedensvertrags von Södres erzielt wird, der für die Türken dasselbe bedeutet, wie für uns Versailles. Allerdings sind noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden.



Die Franzosen möchten in dem Abkommen der Konferenz nur ein vernünftiges Vermittlungsbaukasten erblicken. Die englische Presse aber betont, was beschlossen worden sei, stelle die breite Grundlage dar, auf der nach Ansicht der Alliierten der Friede erreichbar sei. Diese Grundlage umfaßt endgültige Beschlüsse der Alliierten.

Politische Rundschau.

Professor Fehr Ernährungsminister.

Der Reichspräsident hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt. Fehr, der Sohn eines Alzäuer Bauern, ist Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Weihenstephan und Leiter der bayerischen Feisteile. Er steht im 41. Jahr. Politisch gehört er dem Bayerischen Bauernbund an. In der Frage der Getreideumfrage nimmt er einen vermittelnden Standpunkt ein.

Italien.

X Die Sorgen der Gastgeber. Die italienische Regierung, die zur Konferenz von Genua eingeladen hat, hat die von vornherein nichts als Kosten und Sorgen. Der "Daily Mail" zufolge wird die Konferenz der italienischen Regierung 30 Millionen Franks kosten. Auch die Sicherheitsmaßregeln sind nicht gerade einschärfend. Tschiffchen erklärte bereits in einer Unterredung, er sei sehr besorgt über die Haltung der italienischen Regierung. Wenn die russische Delegation nicht in Genua, sondern 30 Meilen davon entfernt in Rapallo untergebracht werde, so müsse sie jeden Tag in Automobilen auf der einzigen Verbindungsstraße zwischen Rapallo und Genua, die besonders für Mordanschläge geeignet sei, nach Genua fahren.

Griechenland.

X Der Friede mit den Türken. Nach einer Mitteilung Lord Curzons im englischen Oberhaus hat Griechenland den von der Orientkonferenz vorgeschlagenen Waffenstillstand bereits angenommen, die Türkei habe wegen der Schwierigkeiten der Verkehrsweg noch nicht geantwortet. Konstantinopel werde sobald wie möglich nach Abschluss des Friedens geräumt werden. Der Sultan werde dort verbleiben, er werde über eine beschränkte, aber ausreichende Macht verfügen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Am Reichstag ist zur wirtschaftlichen Unterstützung Ostpreußens ein Antrag gestellt worden, daß vom Reiche als wirtschaftlicher Hilfsfonds für Ostpreußen eine Summe von 15 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werde unter der Voraussetzung, daß Preußen einen gleichen Betrag bereitstellt.

Funchal (Madeira). Nach der leichten Abstimmung soll sich der Zustand des Erdbebens Karls gebessert haben.

Tokio. Zwischen japanischen und roten Truppen der Republik des Freien Ostens ist ein Zusammenschluß erfolgt. Die roten Truppen waren bei der Versorgung von weißen Truppen in die neutrale Zone von Wladivostok eingedrungen. In Tokio wird berichtet, daß dieses Ereignis ernste Folgen nach sich ziehen wird.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung.)

CB. Berlin. 31. März.

Nach der Annahme des Vertrauensvotums zur Regierungserklärung über die Reparationsnote stimmte das Haus noch dem Notat und der Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz endgültig zu. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten. Der Entwurf bezüglich Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtsversorgungsgesetzes wird in zweiter Lesung erledigt, die Abstimmung über das Kohlensteuergesetz verzögert.

Heute bildete eine lange Reihe

kleinerer Anfragen

den ersten Punkt der Tagesordnung. Abg. Stejnloß (Soz.) fragte an, ob auch für die Reichsbeamten ein Überalterungsgesetz eingebrochen werden sollte, nachdem das Reichsgericht das Überalterungsgesetz als zu Recht bestehend anerkannt habe. Von der Regierung wurde darauf erwidert, daß Erwähnungen in dieser Richtung schweben. Abg. Budjahn (Deutschland) fragte nach Maßnahmen gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit in Deutschland für die französischen Freiwilligen. Die Regierung ließ darauf erwidern, daß sie mit den Regierungen der Länder Schritte unternommen habe, um die Tätigkeit der Werber zu unterbinden. Die jungen Leute treten entweder aus Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit oder Furcht vor geistlicher Bestrafung in die Legion ein. Die Werbung geschieht zum Teil durch Verleumdung mit geistigen Gerüchten oder mit dem Verbrechen von Arbeit. Die Regierung tue alles,

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

Roman von Erich Frieden.

12)

(Nachdruck verboten.)

„Alles in Ordnung, verehrte Kollegin! Wir kommen mit. Sie doch auch?“

Sigríð ließ sich in einen der kleinen blaufenstigen Sessel fallen. Winfried mit einer Handbewegung zündete einladend. „Ich werde mich wohl auch anschließen. Es wird zwar Menschen geben, die mich für verrückt halten werden, daß ich mitten in der Winterspielzeit unsere große Stadt und meine schöne Wohnung verlasse, um in kleineren Neustadt herumzumünzen. Was macht's? Unser Direktor bat mich darum, um seinem Unternehmen den richtigen Glanz zu verleihen – wie er sich so läßt ausdrückte. Ich mag den guten Alten gern. Ich mag Felicie gern und auch Sie, lieber Holm. Judem habe ich mich mit Ihnen so gut eingespielt – jetzt, nachdem Ihr Bräutigam, der brave Weglau, abgegangen ist – daß ich mich schwer würde an einen anderen Partner gewöhnen können.“

Leichte Röte stieg in die Stirn des Mannes. Ein Lächeln aus Sigrid Arnoldsens Mund machte ihn stets stolz und glücklich.

Eine kleine Pause entstand. Fast schien es, als ob beide sich schauten, das begonnene Thema fortzusehen. „Hat Ihre Braut die Melodie in dem neuen Konversationsstiel erhalten?“ fragte Sigrid nach einer kleinen Weile.

„Ja. Glauben Sie, daß Felicie die Melodie gut geben wird?“

Wieder schwieg Sigrid eine Zeitlang. Dann sagte sie, und in ihrer Stimme lag es wie verborgene Erregung: „Ich muß Ihre Frage zuerst mit einer anderen Frage beantworten. Wann findet Ihre Hochzeit statt?“

„Noch in diesem Monat. Vor dem Gastspiel.“

„Das freut mich und tut mir zugleich leid.“

Holm zog verwundert die Augenbrauen hoch. „Wie meinen Sie das?“

„Es freut mich, weil die Heirat Euch beide glücklich machen wird. Es tut mir leid, weil Felicie nach der Hochzeit keine gute Schauspielerin mehr sein wird.“

„Sie sprechen in Rätseln, Fräulein Arnoldsen. Warum sollte Felicie nach der Hochzeit keine gute Schauspielerin mehr sein? Ich sollte meinen, erst recht.“

„Sie irren, lieber Freund,“ faute Sigrid rubia, aber

um einer solchen Tätigkeit entgegenzuwirken. Abg. Sollmann (Soz.) fragte, wie es mit der Verleihung von Goldmedaillenrungen seien, deren Verleihungsbüchlein vom Ministerium für Biederauflauf ausgestellt werden. Die Antwort darauf lautete, daß es sich bei der Verleihung um einen berechtigten Wunsch handelt. Das Erinnerungszeichen sei aber nicht ein Orden, sondern eben nur ein Erinnerungszeichen.

In dritter Lesung wurde der Antrag über Erhöhung der Unterstützung von Rentenempfängern der Alten- und Invalidenversicherung endgültig angenommen.

Die Kohlensteuer

bildete den ersten Punkt bei der nun fortgesetzten Beratung der Steuervorlagen.

Abg. Wehrhof (U.-Soz.) bedauerte, daß nicht die hausbrändbare freigeschlossen werde.

Abg. Hoellein (Komm.) erklärte: Wir protestieren gegen diese neue Auspostierung der breiten Massen, die nicht einmal das Existenzminimum haben. Die Sozialdemokraten mögen das Gesetz vor dem Volle verantworten.

Abg. Leybold (Deutschland): Der Abg. Hoellein hat bei allen seinen Reden überholt, daß meine Fraktion scharfe Front gegen die Kohlensteuer gemacht hat.

Als dann wurde die Kohlensteuer gegen die Stimmen der Deutschenationalen, der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Das Branntweinmonopol.

Abg. Hoellein (Komm.) bemerkte, die Haltung der Deutschenationalen habe ich schon gedenken müssen. Im Innern sind sie froh darüber, jetzt finden sie sich mit den Sozialisten zum Schnapsbündnis zusammen. Die Sozialisten sehen sich auch leicht wieder in Widerspruch mit ihren eigenen Parteidoktrinen. Hinzu kommt die Heuchelei, mit der man aus dem Alkoholbündnis ein paar Goldstücke für soziale Zwecke, besonders zur Bekämpfung der Trunksucht, auswirkt.

Zum weiteren Verlaufe der Beratungen wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialisten angenommen, wonach als Abfindungsbremmerei solche angesehen werden, die jährlich 3 Hektoliter, statt 2 Hektoliter erzeugen.

Zur Bekämpfung der Trunksucht wurden 20 Millionen, zur Bekämpfung von Schänden, die der Vollzugsmittel drohen und mit dem Alkoholismus zusammenhängen, besonders zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, weitere 10 Millionen ausgeteilt.

Noch einige Bemerkungen des Abg. Hoellein (Komm.), wobei er zur Ordnung gerufen wurde, wurde der Rest der Vorlage und hierauf die ganze Branntweinmonopolvorlage in dritter Lesung angenommen; dann trat man in die dritte Sitzung.

Bermudageldsteuergesetz

ein. Auch hier richtete der Abg. Hoellein Anklagen gegen die Sozialdemokraten. In seinen weiteren lang ausgedehnten Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Haltung der Reichen bei den Besitzsteuern und besonders gegen die Redenungen des Abg. Dr. Helfferich.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schwedische, belgische und französische Franc, 100 niederländische Kreuzer, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ – angeboten; „Geld“ – geliefert.)

Währungspläne	31. 3.		30. 3.		Stand
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Doll.	11.63.40	11.59.60	12.26.70	12.27.30	170 IRL
Dänemark.	643.55	645.45	684.15	686.55	112
Schweden.	701.05	702.95	841.13	842.45	112
Norwegen	594.55	595.45	575.90	577.20	112
Schweiz.	—	—	680.65	683.35	72
Amerika.	804.69	805.31	834.17	834.83	440
England.	1323.65	1335.35	1419.55	1422.45	20.20
Frankreich.	—	—	2917.65	2922.95	80
Belgien.	2502.40	2507.85	2718.25	2723.75	80
Italien.	—	—	1645.75	1651.05	80
Österreich.	4.18	4.22	4.33	4.37	85
Ungarn.	85.93	86.51	86.51	86.69	85
Tschechien	581.41	532.00	601.55	602.65	—

Berlin, 31. März. Stand der polnischen Mark. Polenmark an der heutigen Börse mit 7.60 R. bemerkert.

* Berliner Produktionskosten. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, männlicher, 842–850 R. Blau. Roggen, männlicher, 623–628 R. Sommerweizen 615–620 R. Rissou. Sommerroste 620–625 R. Rissou.

710–720 R. Ratt. Hafer, männlicher, 615–620 R. Sommerweizen 615–610 R. Riso Berlin 540 R. Zehn R. Rissou. Weizen 615–620 R. Riso Berlin 2020–2160 R. Steinre. Ratt. über Ratt. bezahlt. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 1400–1520 R. Ratt. Weizenmehl 450–490 R. Ratt. Roggenmehl 470 R. Ratt. Weizen 1060–1090 R. Geschäftsstoff, Erdbeeren, Bitter, 660–700 R. Markt, fl. Speiseresten 590–610 R. Buttercreme 580–590 R. Käse 525–560 R. Tortenmehl 20–70 200–210 R. drabige Roggen- und Weizenstroh 80–90 R. desgl. Haferstroh 86–93 R. Bindfadengespr. Roggen- und Weizenstroh 70 bis 75 R. Riso und gesund. Krummstroh 51–58 R. Häufel 94–100 R. handelsüblich. Heu 175–190 R. gutes Heu 200 bis 225 R.

* Ein Goldrank = 66 Mark. Infolge der weiteren Verschlechterung des Marktausfalls ist der Satz des Goldrank mit Wirkung vom 1. April an auf 66 Mark erhöht worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Berechnung auf Briefe und Postkarten nach dem Auslande maßgebend. Wegen entsprechender Erhöhung der Gebühren für Ferngespräche nach dem Auslande bleibt besondere Benachrichtigung vorbehalten.

Nah und Fern.

O Briefpost nach Amerika. Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika geht im April von Southampton am 5. Liverpool am 8., Hamburg und Bremerhaven am 11., Southampton am 12. und 15., Hamburg am 15., Bremerhaven am 16., Southampton am 22., Hamburg am 27. ab. Briefe, Postkarten, Geschäftsbriefe, eilige Drucksachen und politische Zeitungen geben auch über Southampton oder Liverpool, alle anderen Briefsendungen nur über Bremerhaven oder Hamburg.

O Briefverleih an einen Verstorbenen. Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat den fürstlich verstorbenen Rektor Dr. Weiß aus Offenburg nach seinem Tode zum Doctor promoviert. In dem Schreiben der Fakultät heißt es, daß die vor dem Ableben eingereichte Dissertation sehr günstig beurteilt werden konnte, und daß die Fakultät der Überzeugung sei, daß die bereits angelegte mundliche Prüfung gut bestanden worden wäre, so daß sie einstimmig beschlossen habe, dem Verstorbenen nachträglich den Doktortitel zu verleihen.

O Der Dampfer „Bismarck“ wieder flott. Der Dampfer „Bismarck“, der bei Pagendorf auf Grund geraten war, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, durch die Flut freigekommen und in Cuxhaven angelangt. Dort ging das Schiff auf der Reede vor Anker.

O Was man nicht sagen darf. In Ingolstadt ist ein Rechtsanwalt, der in einer Gerichtsverhandlung zu einem als Kläger auftretenden Polizeibeamten gefragt hatte, er höre das Gras wachsen, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung gegen das Urteil wurde verworfen.

O Einstein in Paris. Aus Paris wird berichtet: Professor Langevin vom Collège de France hielt einen Vortrag über die Relativitätstheorie, bei dem auch Professor Einstein zugesehen war. Nach Beendigung des Vortrages wurde Einstein mit großer Begeisterung gefeiert. O Im Wasserflugzeug von Europa nach Südamerika. Französische Blätter melden, daß in Lissabon ein Wasserflugzeug gestartet ist, das Rio de Janeiro erreichen will. Das bedeutet eine Luftreise von 8000 Kilometern über den Atlantischen Ozean. Auf den Kanarischen Inseln und auf der Insel Saint Vincent sollen Zwischenlandungen vor genommen werden. Führer des Flugzeuges ist der portugiesische Flugzeugführer Robert Sacadura Cabral. Sein Begleiter ist der Matrosenoffizier Contino.

O Getrennt oder getötet? Nach einer Meldung aus New York ist bei den auch in Deutschland bekannten Zwillingsschwestern Sofia und Rosa Blazquez durch das Messer der Arzte eine Trennung vorgenommen worden. Die Schwestern hatten vollständig gesonderte innere Organe, wie Herz, Lunge und Magen. Die Operation gelang den Arzten, doch ist das Leben der beiden Schwestern außerordentlich gefährdet. Ganz anders lautet eine aus anderer Quelle stammende Nachricht. Danach sind die beiden Schwestern gehörnt, ohne daß eine Operation vorgenommen wurde. Die Arzte, so heißt es, wollten versuchen, Rosa, die einen zwölfjährigen Sohn hat, von ihrer spanischen Schwester zu trennen. Rosa habe sich jedoch geweigert, die Operation vornehmen zu lassen.

O Als die beiden die Bühne betraten, hatte die Probe bereits begonnen. Der Inhalt des Stücks war ein überaus harmloser. Einzig und allein Felicies Rolle verlangte pathetisches Empfinden.

O Und merkwürdig – was sonst nie nötig gewesen war – heute hatte der Regisseur Felicie beständig Anweisungen zu geben.

„Fraulein Marloß, etwas lebhafte, bitte!“

„Weinen Sie doch, liebes Kind! Das können Sie doch sonst so samo!“ „Aber, Fräulein, der Ausdruck Ihrer Augen ist zu gleichgültig! Schmachtend, seufzend, wenn ich bitten darf!“

Holm, der erst im zweiten Akt beschäftigt war, stand neben Sigrid Arnoldsens an einer Staffe und sah dem Spiel zu. Auch ihm fiel die ungünstige Veränderung im

Neueste Meldungen.

Ehemaliger deutscher Offizier Militärcommendant in Polnisch-Oberschlesien.

DA Beuthen. Nach Meldung der "Oberschlesischen Grenzzeitung" wird mit der Übernahme der Verwaltung durch Polen gleichzeitig auch polnisches Militär in das an Polen fallende Gebiet einziehen, und zwar die verstärkte 23. Division, die sich gegenwärtig in Biedrusko (Posen) befindet. Die 23. Division steht unter dem Kommando des Generals Untug, der von Gedr. Posen ist und ehemals als Offizier in der deutschen Armee gedient hat.

Berlängerung des amerikanischen Kredits für Österreich.

Paris. Nach einer Meldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus mit 142 gegen 56 Stimmen der Verlängerung des 24-Millionen-Dollar-Kredits zur Bekämpfung der Hungersnot in Österreich um 5 Jahre zugestimmt.

Ein plumper "Versuchballon".

London. Der Berliner Korrespondent der "Daily News" berichtet an sein Blatt, daß einige Parteien im Reichstage, unterstützt von den Hauptindustriellen Deutschlands, die deutsche Regierung erneut hätten, den Alliierten 20 Prozent der Aktien aller deutschen industriellen Unternehmungen anzubieten, wodurch die Nezonung der Reparationskommission endgültig beklungen werden könnte. Der Korrespondent bzw. Erfinder dieser Nachricht nennt diesen Plan bezeichnenderweise selbst eine "dramatische" Lösung des Reparationsproblems.

Die Meuterei in der irischen Armee.

DA Dublin. Der Generalstabsoffizier der irischen Armee, General O'Duffy, hat einen Tagesschluß erlassen, in welchem alle Offiziere und Mannschaften ihrer Gehorsamshörigkeit gegenüber solchen Vorgesetzten entbunden werden, die an dem ungesplittenen Militärtum der Republikaner in Dublin teilgenommen haben. Daraus erliegen die rebellierenden Offiziere, die De Valera anhängen, ein Manifest, in dem der Kriegsminister der Provisorischen Regierung und ihr Generalstabsoffizier des Kriegs gegen die Republik bezichtigt werden und ihnen der Gehorsam der republikanischen Armee aufgekündigt wird.

Internationaler Eisenbahngongress in Rom.

DA Rom. Von 18. bis 20. April wird in Rom ein Internationaler Eisenbahnbetriebskongress abgehalten werden, an dem die Eisenbahnverwaltungen und Eisenbahngesellschaften der ganzen Welt sich beteiligen werden. Im Vordergrund der Beratungen wird die Frage der Elektrifizierung der Eisenbahnen stehen.

Französisch-spanische Zusammenarbeit in Marocco.

DA Madrid. Das ziemlich überraschend gekommene Enttreffen des französischen Marschalls Lyautey in Madrid, das auf direkten Befehl des spanischen Königs zurückzuführen soll, wird in diesen politischen Kreisen sehr wohl begrüßt. Einige Blätter deuten bereits an, daß der Befehl in Zusammenhang zu bringen sei mit dem Gedanken einer möglichen französisch-spanischen Zusammenarbeit in Marocco. Marschall Lyautey hat Madrid inzwischen wieder verlassen und ist nach Casablanca zurückgekehrt.

Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".

Abermalige Verminderung der amerikanischen Besatzung.

London, 1. April. (tu.) "New York Herald" zus. folge werden am 8. April insgesamt 1100 Mann und 150 Offiziere der amerikanischen Besatzungsgruppen, und zwar hauptsächlich Spezialkorps, nach Amerika zurückkehren. Es bleiben dann nur noch 2000 Mann in den Rheinlanden.

Paris, 1. April. (tu.) "Chicago Tribune" berichtet, daß die französische Note in Amerika hinsichtlich der Besatzungslosen, die zwar nur eine Vorantwort Frankreichs darstellt, eingetroffen sei, trotzdem schon zum Ausdruck gebracht wird, daß Amerika seine Truppen im Rheinland nicht zurückziehen soll. Es wird darin gesagt, die Anwesenheit amerikanischer Truppen im Rheinlande, ganz abgesehen von der Zahl, ist ein Symbol für die Einheit der Alliierten. Vollige Zurücknahme dieser Truppen würde für Deutschland bedeuten, daß diese Einheit der Alliierten gebrochen ist. Die Haltung der amerikanischen Truppen sei eine ganz friedliche und sie können auf keinen Fall in einen militärischen Konflikt verwickelt werden.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 1. April.

□ Zur Wetterlage. Die letzte Märzwoche stand vollkommen im Zeichen des Kampfes zwischen dem scheidenden Winter und dem astronisch bereit eingezogenen Frühling. Vom Frühlingswetter war allerdings herlich wenig zu verspüren. Dafür zeigte der Himmel, daß der Winter sich noch nicht so schnell verzichten will. Es schneite, schneite und schneite immer wieder. In den deutschen Mittelgebirgen herrscht dieser Winter. Bedingt war die lammische Witterung durch ein stark ausgeprägtes Tief, das über Deutschland lag, und unter dessen Einfluß bei nördlichen Winden immer wieder, zum Teil recht ergiebige Schneefälle niedergingen. Die Temperaturen hielten sich durchweg in der Nähe des Gefrierpunktes und standen damit unter dem Durchschnittswert. Mit einer grundlegenden Änderung des Wetters ist auch in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen.

— "Altershilfe des Volkes". Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die Volksammlung für das notleidende Alter im Freistaat Sachsen bis Ende April 1922 nach Maßgabe der bisherigen Richtlinien fortgesetzt wird. Aus diesen Richtlinien ist nochmals besonders hervorzuheben, daß 70 Prozent des gesuchten Ertrags der Landesammlung ohne weiteres den Wohlfahrtsbezügen für örtliche Unterstützungsziele im Bezirk und in den einzelnen Gemeinden zufallen. Die übrigen 30 Prozent sind zunächst für Lösung zentraler Ausgaben gedacht. Welchen Umfang die zentralen Aufgaben der Altershilfe im Lande annehmen, steht noch nicht fest. Dies wird sich erst nach Beendigung der durch das Landesamt für Wohlfahrtspflege in die Wege geleiteten Umfrage über vorhandene Altersheime sagen lassen. Bei dem zu erhoffenden günstigen Sammelergebnis wird den Wohlfahrtspflegebezügen mit großer Wahrscheinlichkeit ein weiterer Beitrag aus dem 30 Prozent-Anteil zurücküberwiesen werden können, zumal sich die aus diesem Anteil mit zu deckenden Unkosten auf ein ganz geringes Maß, etwa 1 Prozent des Sammelergebnisses beschränken. Bisher ist erfreulicherweise ein recht gutes Sammelergebnis zu verzeichnen, doch wird es bei weitem nicht ausreichen, die grenzenlose Not und das Elend unserer alten Leute nur einigermaßen zu lindern, wenn sich nicht ein Jeder der heiligen Pflicht, zur Linderung der Not der Alten tatkräftig beizutragen, bewußt wird! Möge durch die Verlängerung der Volksammlung vielen noch Gelegenheit geboten sein, ihrer Pflicht

gegenüber den Alten zu genügen und so an der Erfahrung des Hilfsvereins mitzuwirken.

— Neuer Landgerichtsdirektor. Der frühere sächsische Justizminister Dr. Hornisch ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, zum Landgerichtsdirektor im Landgericht Dresden ernannt worden.

— Österreicher. Gestern haben in unserer Schule die Österreicher begonnen, die von unserer Jugend nach dem Abschluß des Schuljahres mit ganz besonderer Freude begrüßt werden. In ihnen wird einmal ganz ausgespannt. Es gibt nichts mehr zu wiederholen und noch nichts Neues einzuprägen. Nach dem letzten arbeitsreichen Vierteljahr mit seinen oft recht beschwerlichen und harren Winterbildungen sind der fleißigen Kinderchar die Österreichertag, auch recht wohl zu gönnen. Hoffentlich gebraucht der junge Mensch seine Sonnenkraft bald recht ausgiebig, um die letzten Winterreste in der heimischen Landschaft zu vertreiben.

— Eine Beilage über die elektro-galvanische Kur nach dem bekannten Wohlmut-Heilverfahren liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei.

— Beratung im Obstbau durch Sachverständige. Überall auf dem Lande findet man Gärten, die viel zu dicht mit Obstbäumen und Beerensträuchern besetzt und infolgedessen wenig ertragreich sind. Auch werden immer noch Obstauspflanzungen unsachgemäß ausgeführt. Um daraus entstehenden Mißserfolgen im Obstbau vorzubeugen, ist es notwendig, daß bei Ansplantungen Sachverständige zu Rate gezogen werden, die Erfahrungen besitzen. Immer noch gehen viele Obstauspflanzungen zu Grunde oder bringen nicht den erwarteten Erfolg, weil die Bäume zu tief gepflanzt wurden, unpassendes Land aufgesucht, falsche Sorten verwendet werden usw. Belehrungen und Anweisungen an Ort und Stelle sind am wirksamsten. In Sachsen arbeiten im Interesse der Allgemeinheit allerorten die Bezirksobstbauvereine. Der Vorsitzende des Wilsdruffer Bezirk-Obstbauvereins ist Herr Landschaftsgärtner Bäuerle, Bahnhofstraße.

— Inkrafttreten der neuen Kirchengemeindeordnung. Mit dem 1. April d. J. tritt die neue, im vorigen Jahre vom Kirchengericht und der Landeskirche aufgestellte neue Kirchengemeindeordnung für die ev.-luth. Landeskirche in Kraft. Das Landeskonsistorium in Dresden hat zur Feier dieses Ereignisses soeben den Wortlaut einer Ansprache herausgegeben, die am Sonntag den 2. April in den Gottesdiensten des Landes vorlesen werden soll. In dieser Ansprache wird besonders hervorgehoben, daß die neue Kirchengemeindeordnung endgültig bricht mit der irrtigen, aber sich wieder geltendmachenden Ansicht, als ob es nur Aufgabe der gewählten Vertreter und Kirchenvorsteher sei, die praktischen Aufgaben der Kirchengemeinde zu verwirklichen. Alle einzelnen Männer und Frauen in der Gemeinde, die mit Christen evangelische Christen seien wollen, würden vielmehr durch dieselbe aufgerufen, sich der Rechte und Pflichten bewußt zu werden, durch die sie mithelfen können, ihre Gemeinde zu einem lebendigen Glied unserer ev.-luth. Landeskirche zu machen. Bis die neue Kirchenverfassung durchgeführt werden könne, soll ein zweitens durch Einführung der Kirchengemeindeordnung der Auf- und Umbau der Kirche, verbunden mit den Kirchengemeinden, dieser Grundlage der ganzen Landeskirche, beginnen. Dieser Umbau darf jedoch nur geschehen auf dem alten bewährten Fundament des lutherischen Bekenntnisses. Mehr denn je sei es jetzt die heilige Verpflichtung aller Gläubigen, ihr allgemeines Priestertum nicht nur grundsätzlich festzuhalten, sondern viel ernster, opferfreudiger als bisher in die Praxis des täglichen Lebens umzulegen.

— Die Pflicht der Gemeinde zur Errichtung von Spiel- und Sportplätzen. Für Sachsen mit seiner stark entwickelten Industrie und seiner Bevölkerung, die unter den Folgen des Krieges körperlich ganz besonders gelitten hat, ist es eine wichtige Voraussetzung für die körperliche Kräftigung und Erhaltung insbesondere der heranwachsenden Jugend, daß für alle Kreise genügend große, gutgelegte und zweckmäßigen gelegte Sport- und Spielplätze zur Verfügung stehen. Feststellungen haben ergeben, daß insofern die Verhältnisse in den meisten Landesteilen sehr ungünstig liegen. Es ist deshalb, wie das sächsische Ministerium des Innern und das Kultusministerium in einer Verordnung bekanntgab, eine Pflicht, auch der Gemeinden, der Spielplatzfrage befondere Beachtung zu schenken und insbesondere alle Bestrebungen der Sport- und Turnvereine, die auf Schaffung von Sport- und Spielplätzen gerichtet sind, mit Wohlwollen und Verständnis zu fördern. In zahlreichen Fällen kann eine Besserung der Verhältnisse schon dadurch erzielt werden, daß Vereine durch Vergünstigungen oder Unterstützungen veranlaßt werden, in ihrem Eigentum befindliche Spiel- und Sportplätze auch der Öffentlichkeit insbesondere Schulen zur Verfügung zu stellen. Da zur Regelung von Fragen der Spielplatzbeschaffung sachkundige Beratung oft sehr erwünscht ist, ist Landeskonsistorialdirektor Fickelwirth-Dresden ermächtigt worden, nach Bedarf Anregungen zu geben und zu vermitteln. Es darf erwartet werden, daß sich alle beteiligten Stellen in weitem Umfange dieser Beratung bedienen. Entsprechende Anträge sind an das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu richten.

— Ein Ergänzungsstempel für Postarten. Eine Neuung wird zum Aufbrauch der Postarten mit eingedruckten Briefmarken demnächst zur Anwendung kommen. Postarten zu 10 Pfennig sollen, um nicht besonders nachfragen zu werden, mit einem Ergänzungsstempel versehen werden. Die Postarten werden für den Ortseverkehr mit einem grünen Stempelrand, einer ovalen Antimetallzeichnung mit einer 35 in der Mitte des Aufdrudes, versehen. Die zur Versendung nach außerhalb bestimmten Arten erhalten einen runden Aufdruck in Orange, in dessen Mitte sich eine 85 befindet. Diese Arten dürfen jedoch nur für den Verkehr innerhalb Deutschlands verwendet werden.

— Himmelserscheinungen im April. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. d. M. 5 Uhr 38 Minuten und 6 Uhr 32 Minuten, am 11. d. M. 5 Uhr 15 Minuten und 6 Uhr 48 Minuten, am 21. d. M. 4 Uhr 53 Minuten und 7 Uhr 6 Minuten, am 30. d. M. 4 Uhr 34 Minuten und 7 Uhr 21 Minuten. Am 20. April abends 10 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Widderes in das des Stiers. — Den Mond sehen wir zu Anfang des

Mondes als schwache zunehmende Sichel; am 5. d. M. steht er im ersten Viertel und am 27. Neumond. — Von den Planeten bleibt der Merkur in diesem Monat noch unsichtbar. Die durch ihn strahlende weiße Licht ausfallende Venus ist zunächst eine halbe, später etwa 1½ Stunden am westlichen Abendhimmel zu finden. Der Mars ist etwa 3½ Stunden zu beobachten. Der Jupiter, der am 4. in Opposition kommt, ist die ganze Nacht hindurch zu sehen. Desgleichen ist der Saturn die ganze Nacht hindurch sichtbar. — Im Vollmond steht man dem April besonders faulnisches Wetter nach. Tatsächlich haben wir das unangenehmste, veränderliche Wetter in der Regel bereits im März. Besonders in diesem Jahr hat sich ja der März durch außerordentlich veränderliche Witterung ausgezeichnet, sodass wir für den April mit einer Verbilligung der Wetterlage rechnen dürfen.

— Für alle Angehörigen des ehem. sächsischen Infanterie-Regiments 472 dürfte es von Interesse sein, daß in Kürze die Geschichte des Regiments gedruckt erscheinen wird. Den sehr interessant gehaltenen Schilderungen über die einzelnen Kampfaktionen des Regiments im großen Krieg werden Bilderdrucke und Geländekarten aus Ost und West beigegeben. Der Stückpreis wird voraussichtlich 25 Pf. betragen. Zur Erlangung der ungefähre zu druckenden Anzahl wird umgehend Bestellung an Lieutenant d. R. a. D. Wilhelm Bimpert, Dresden-A., Marienstr. 16, erbeten.

— Das "Gilt" auf Post-Drucksachen unzulässig. Viele Geschäfte und Firmen, die regelmäßig Geschäftsdrucksachen verfassen, versehen diese mit dem Zusatz "Gilt!". Nach der neuen Postordnung sind handschriftliche oder mechanische Zusätze auf Drucksachen nicht zulässig, zu denen auch das Wort "Gilt" auf der Adresse gehört. Drucksachen, die also diesen Zusatz tragen, werden in Zukunft nicht mehr als Drucksachen, sondern als gewöhnliche Postsendung angesehen.

— Röhrwein. Die allgemeine Not im Zeitungsgewerbe bringt den Verlag des Röhrweiner Anzeigers, daß bisher täglich erscheinende Blatt nur noch dreimal in der Woche erscheinen zu lassen.

— Bärenstein i. Erzg. Roffinierte Schmuggelhandel konnten dieser Tage bei dem Grenzübergang in Weipert entdeckt werden. Täglich sah man einen reichsdeutschen Invaliden, der vormittags von Bärenstein nach Weipert kam und nachmittags wieder zurückging. Er schleppte sich auf zwei Krücken mühsam fort. Gerade beim Grenzübergang brach eine der Krücken. Der Mann stürzte, erhob sich aber rasch, warf zur Überraschung des Grenzbeamten auch den zweiten Krückstock weg und lief davon, gegen Bärenstein zu. Als die Grenzbeamten die zurückgebliebenen Krücken betrachteten, sahen sie, daß der zerbrochene Krückstock innen hohl und mit zwanzig- und zehn Kronen-Goldstückchen gefüllt war. Der Mann hatte sich als Invalid markiert, um so den gegenwärtigen schwunghaften Goldschmuggel über die tschechoslowakische Grenze nach Deutschland ohne Hindernisse betreiben zu können.

— Eugen. Infolge Krankheit häuft sich auf dem Gottesegangshof der 23-jährige Fritz Böttcher aus Gersdorf 400 Meter tief hinab. Er war bis zur Unkenntlichkeit zermalmte. Er hatte die Tat verübt, weil er wegen körperlicher Lähmung stelllos werden sollte.

— Leipzig. Wieder vier Personen spurlos verschwunden. Die Fälle, daß Personen vermißt werden, häufen sich in auffallender Weise. Vier neue Fälle sind wieder gemeldet worden. So ist der Handelschüler David Baldermann seit dem 27. März verschwunden. Der 13-jährige Realgymnasiast Karl Heinz Preuß wird ebenfalls vermisst. Vermisst wird seit dem 8. März der Schlosser Wilh. Dobbertin, 30 Jahre alt, L.-Döllig wohnhaft. Gleichfalls vermisst wird seit dem 21. März die bisher bei ihren Eltern hier selbst wohnhaft gewesene 20jährige Schülerin Gertrud Lemmer.

Dresdener Produktenbörsen am 31. März.

Amtliche Notierungen: Weizen, 845—855, abgeschwächt. Roggen, 615—625, ruhig. Sommergerste, sächsische 710 bis 725, ruhig. Hafer, 680—645, gefragt. Raps, trocken 1020—1070, ruhig. Mais, 560—570, flau. Bicken, 800 bis 850, ruhig. Lupinen, blaue 630—660, ruhig, gelbe 820—860, ruhig. Lupulinen, 660—700, ruhig. Kleine gelbe Erbsen, 680—730, ruhig. Rottklee, alter 2000 bis 2600, ruhig, neuer 4100—4500, ruhig. Trockenknödel, 440—450, ruhig. Zuckerknödel, vollwertig, 490—550, ruhig. Weizen- und Roggenstroh, 90—96, gefüllt. Haferstroh, 100—105, gefüllt. Biesenheu, lose, sächsische 265 bis 285, gefüllt, nicht sächsische 230—255, gefüllt. Weizenkleie, 460—465, ruhig. Roggenkleie, 465—470, ruhig. Weizenzehn, 1130—1180, ruhig. Roggenzehn 785—820, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

die Zeit

mit Industrie u. Handel

Zentralorgan der Deutschen Volkspartei

erscheint zweimal täglich!

Sonderbeiträge:
"Politik und Wirtschaft"
"Technisches u. Hochschulnachrichten"
"Schallende Jugend"
"Modenbau"
"Zeitung"

Vom 1. April an liegt der "Zeil" offiziell

die offizielle deutsche nationale Wochenschrift

"Die Freiheit"

Wochenschrift für Tonik, Literatur und Kunst

gratis bei

Bezugspreis der "Zeil" monatl. M. 25.—

für ins Haus (6. Nachtrag 1922)

Bestellungen bei allen Buchhändlern und bei der

Hausbuchdruckerei Berlin SW 48, Wilhelmstr. 8/9

Lindenschlößchen.

Sonntag den 2. April von nachmittags 4 Uhr an

Gr. Jugend-Ball

veranstaltet vom Jugendverein „Immergrün“
Oberhermsdorf.

Hierzu laden freundlich ein

Der Vorstand. E. Horn.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 2. April

Großer Ballbetrieb

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein

Otto Schöne.

Gasthof Weistropp.

Sonntag den 2. April

Feiner Ball.

Hierzu laden freundlich ein

Alfred Branzke.

Gasthof Groitzsch

Sonntag den 2. April Treffpunkt in Groitzsch zur

öffentlichen Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein

Willy Stolle und Frau.

Nette Musikkapelle!

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

Stadt Dresden

Freiburger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Hugo Heber, Tanneberg,

Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt.

Neue und gebrauchte Herren- und Damenräder,
Reparaturen an Fahrrädern,
Nähmaschinen, Grammophonen, Bringmaschinen
und desgleichen. Gummi, Zubehör und
Ersatzteile jeder Art stets in großer Auswahl.
Emaillieren und vernideln von Fahrrädern
und Nähmaschinen.

Landw. Verein

Wilsdruff.

Mittwoch den 5. April
abends 1/2 Uhr im Gasthof
zum „Weisen Adler“

Vorführung des großen
Genossenschaftsfilms

Um Haus und Hof.

Alle Mitglieder des Ver-
eins und der Genossenschaften
mit ihren Angehörigen sowie
alle Freunde des Genos-
senschaftswesens werden zu dieser
Vorführung herzlichst eingeladen.
Der Vorstande.

Montag d. 3. 4.
7 Uhr 1. Ge. G.S.
Dr. Dr.
Dienstag d. 4. 4.
7 Uhr „Adler“.

Rosen

Hochstamm. Strauch- u.
Schlingrosen empfiehlt

Rosenhölzer Karl Winter

Wilsdruff, am Bahnhof.

Runkelrüben,
gelbe Möhren
Spelszwiebeln
empfiehlt

Jäpel, Wilsdruff

Rat und Hilfe in Steuersachen

durch Steuer-Syndikus
Reimann, Dresden,
Gohlisstraße Nr. 24.

Sprechzeit 2—6 Uhr.

Erstklassige
Fahrräder,
neu und gebraucht,
Nähmaschinen,
Bringmaschinen
sowie sämtliche Ersatzteile
und Zubehör empfiehlt sehr
preiswert

Arthur Schulze,
Untersdorf,
mech. Werkstatt.

Fachgemäße Ausführung
sämtlicher Reparaturen. Ver-
nickeln und Emaillieren.

1 Pferd

Rapp-Wallach, 168 hoch, sehr
gutes Alterspferd, ist mit jeder
Garantie zu verkaufen.

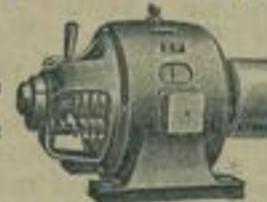
Pesterwitz Nr. 5 b
Fernruf Freital 481

Bermög. Heirat!
Damen u. Herren, auch ohne
Bermögen, gibt Auskunft.

Franz Buhlmann, Berlin 58,
Welschenburger Straße 43.

Motore für Wilsdruff und Gröba

Kleine
Motore kön-
nen in
größere
umgebaut werden.



Licht- und Kraftanlagen

werden immer noch preiswert ausgeführt.

Ferd. Zötter, Wilsdruff.

Ich empfehle ab Lager

Weizenkleie,

Roagengkleie,

Palmkernschrot,

Malzkleie,

Zuckerschnigel,

Biertreber,

la Speiseflasz,

Biehsalz,

42% Kali, Kainit,

Schwefels. Amm.,

Am.-Super 4/12,

6/12 und 5/8/5,

18% Superphos.,

Knochenmehl,

Brenntorf,

Bündelholz usw.

Rotklee,

Gelbklee,

Schwedenklee,

Raigras,

Runkelkamen,

eintreffend:

Mais,

Kokoskuchenmehl,

Vollmehl,

Nachmehl usw.,

Kali-Ammonsalpet.

usw.,

Siebbraunkohle.

Ich suche zu kaufen:

Heu, Stroh und alle

Arten Getreide.

Ich erbitte Bestellungen.

Louis Seidel

Wilsdruff.

Fernruf Nr. 5 und 10.

Brief

liche Be-
stellungen
auf Druck-
sachen all.

Art werden gewissenhaft
und rasch bei sauberer
Ausführung erledigt von
der Buchdruckerei von

Arthur Zschunke

in Wilsdruff, Zellaerstr. 29.

Jetzt ist die günstigste Zeit

die Felle

zu verkaufen!

Hofz., Kanin., Ziegen-,
Fuchs-, Marder-, Zills- und
Maulwurfs-Felle, Schaf-
wolle und Rosshaare kaufen

Fell-Einkaufszentrale

Dresden, Grunaer Str. 221.

Halbe Fahrt wird vergüt.

Schickhal

Verb. i. Liede, Ehe-Freund-
schaft, Beruf, Geld, Erfolg
u. Gefahr darin nach sei. Urf.
und Wiss. Arbeit!

Charakter
und Handelsrichtungsbericht. Nur
Schrift u. Geburtsd. einford.

Böh., Leipzig 157,

Frankfurter Straße 2.

Erste Freitaler Rößschlächterei und Wurstfabrik

Bruno Ehrlich

Freital-Dresden, Fernruf 74.

zahlt für Schlachtpferde die höchsten Preise.

Bei vorkommenden Rößschlächtungen bin ich mit meinem

Automobiltransportwagen schnellstens zur Stelle.

Lungen- und Asthmakranke!

Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher

geholt! Alle, die an Tuberkulose, Lungeneiden, Lungen- und

Brustverkleimung, Chron. Asthma, hochgradigem

Lungeneiden (Lungensteinatarrh., hartnäckiger Bronchitis,

Chron. Husten, Nachschweiß) erkrankt sind, heißt der Heil-

kräutersee Gribolin in 8 Tagen unter voller Garantie.

Preis das Paketchen 15 Mark. Gribolin stellt alle für

obige Krankheiten ergiebenden Medikamente in den Schatten

und jeder Arzt staunt über den Erfolg. Versand per

Nachnahme.

Saarländer Neuheitenvertrieb

Saarbrücken 3279.

Die älteste Rößschlächterei

Speisewirtschaft und

Wurstgeschäft

im Plauenschen Grunde

Inhaber:

Kurt Siering, Freital-Potschappel

Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Deuben 151

kaufslauf. Schlachtpferde zu allerhöchst. Preisen.

Bei Unglücksfällen mit Transportgeschirr sofort zur Stelle

Oswald Mensch Nachf.

Inh. Emil Mensch

Rosseschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10

Fernsprecher Amt Deuben 785

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.